



es wünschenswerth mache, sich für die Subventionierung aller drei zu entscheiden. Fürst Bismarck knüpft an die frühere Aeußerung Richter's über die dynastische Freundschaft Deutschlands mit England an und hebt hervor, daß die Verhandlungen mit England noch nicht abgeschlossen waren. Er bebauert, daß Richter durch seine damaligen Aeußerungen dem diplomatischen Verkehr vorgegriffen. Er müsse sich überhaupt gegen die Verwerthung der dynastischen Verwandtschaften und deren Hineinziehen in die Debatte verwahren. Eine solche gehe gewöhnlich von den Gegnern der Dynastie aus und sie niemals nützlich, es sei dieselbe Tonart, die in den vierziger Jahren Herwegh bezüglich der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich eingeschlagen hat. Bei unserem Kaiserhause — sagt der Reichskanzler — kommen zuerst die nationalen Interessen keineswegs aber die fürstliche Verwandtschaft in Frage. Jadzowski erklärt, er werde mit seinen politischen Freunden gegen die Vorlage stimmen; er könne sich umso weniger für die Politik der Regierung begeistern, als die Bemerkung des Reichskanzlers, daß verschiedene Fraktionen ein Interesse daran hätten, die Deutschen in einen unglücklichen Krieg verwickelt zu sehen, auch eine ungerechte Beschuldigung gegen ihn und seine Freunde enthielt. Fürst Bismarck erwidert, er halte die Wiederherstellung Polens nur durch einen Krieg oder Gewaltakt erreichbar. Daß die Wiederherstellung, wie Jadzowski meine, durch die öffentliche Meinung erfolgen könne, sei unmöglich. Wenn die Polen bestreiten, an einen Krieg zu denken, bleibe bloß der Gedanke an die Revolution. Der Reichskanzler verliest seine Ausführung vom Samstag über die Polen und hält die Wort für Wort aufrecht. Die Polen mögen sich der Obrigkeit vorläufig fügen, die von Gott, die Gewalt über sie habe. Der Vortheil, den sie von einem unglücklichen Kriege haben können, laufe ja ihnen deshalb nicht weg. Bismarck spricht sich gegen die Vorlage aus: der Reichskanzler habe Plätze zu Kolonien ausgesucht, wo Weiße nicht leben können. Daß die Haltung seiner (Bismarck's) Partei die Stellung Deutschlands zu den anderen Mächten erschwere, sei nicht zutreffend. Bismarck erwidert, er halte ein Hineinziehen der Dynastie in die Behandlung internationaler Fragen nicht für nützlich; insofern habe Richter's Aeußerung die Haltung der Regierung allerdings erschwert. Ich kann nicht glauben, daß Richter mit mir an demselben dynastischen Strange zieht. Richter, an der Spitze der Opposition, erscheine dem Auslande als der künftige Minister-Präsident. Darum habe sein Wort dem Auslande gegenüber ein ganz bedeutendes Gewicht als Befehlshaber einer großen Partei. (Rufe: Oho!) Bismarck: Ja wer ist denn unter Ihnen, der ihm das Wasser reicht? Ich kann versichern, daß nach der Richter'schen Rede im englischen Untergang gekommen und gegenüber ein Attarando thatsächlich eingetreten ist. Man sagte drüben, die Regierung hat nicht die ganze Nation hinter sich, vielleicht sogar die Majorität gegen sich. Das schwächt aber unsere Stellung zum Auslande. Ich bestritte, daß ich, wie Bismarck sagte, solche Kolonialplätze ausgesucht habe, die sonst keiner will. Ich habe gar nichts ausgesucht, sondern nur den Schutz des Deutschen Reiches, da er versprochen wurde, wo der deutsche Handel seiner bedurfte. Dieser Aufgabe konnte ich mich nicht entziehen. Wenn wir noch lange gezaubert hätten, würden längst andere Nationen zugegriffen haben. Wir haben zugreifen müssen, um dort das Thor für deutsche Arbeit und die deutsche Kapitalanlage offen zu halten. Die Deutschen, welche die Kolonialorte besuchst haben, theilen die Bedenken we-

gen der sanitären Verhältnisse nicht, die Bismarck ausgesprochen hat. Nach achtstündiger Verathung genehmigte der Reichstag die australische Linie mit 170 gegen 159 Stimmen, lehnte die afrikanische Linie mit 166 gegen 157 Stimmen ab, bewilligte sodann den Kredit von vier Millionen für die australisch-asiatische Linie und genehmigte auch die Zweiglinien Trieste-Brindisi.

**Sensations - Nachrichten.** Nach dem „Reichsbote“ schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg, welche den nahen Besuch des Czars in Wien erwarten lassen. Der sonst unzuverlässige „Reichsbote“ dürfte diesmal gut informiert sein. Wenigstens fallen ähnliche Andeutungen auch von anderer beachtenswerther Seite. Die Berliner Reise des Prinzen von Wales wird als politisches Ereigniß ersten Ranges angesehen, welches bei der internationalen Konstellation epochemachend sei, weil es das Versöhnungswerk endgiltig besiegelt. „France“ meldet, der deutsch Kronprinz werde infognito unter dem Namen Graf Linden im nächsten Monat einige Tage in Paris zubringen.

**Mord auf Bestellung.** Prag, 17. März. Heute begann vor dem Schwurgerichte die Verhandlung gegen den Schlossergehilfen Rohliczek, welcher den Silberarbeiter Wenzel Ziska in seinem Laden mit dem Ausrufe: „Das schiden Dir die Sozialisten!“ mörderisch mit einem Küchenmesser überfiel. Der Attentäter wurde anfangs als irrthümlich behandelt, entpuppte sich jedoch später als Simulant. Bei der Hauptverhandlung deponirt er heute, er sei von den Sozialisten zur Ausführung des Attentats gedrungen worden. Ende Oktober habe er zwei anonyme Briefe von den Sozialisten erhalten, worin diese ihn auffordern, da er unweit des Ladens Ziska's wohne, ihn zu ermorden; Letzterer sei nämlich dem Tode durch die Sozialisten verfallen. Die Sozialisten hätten ihm 50 Gulden dafür versprochen, Angeklagter habe jedoch nicht die Absicht gehabt, Ziska zu ermorden, sondern wollte nur ein Attentat fingiren, um einerseits die Sozialisten zu befriedigen, andererseits aber die ihm versprochenen 50 Gulden zu verdienen.

**Die englisch-russische Fehde.** Der Eindruck, den die Ankündigung Gladstone's, daß Rußland und England ein Uebereinkommen in dem Sinne abgeschlossen haben, daß jeder weitere Vormarsch in dem streitigen afghanischen Grenzgebiete sistirt werden solle, hervorgerufen hat, ist in England kein günstiger und hat die Sorge vor möglichen Komplikationen nicht völlig beseitigt. „Die Bevölkerung Englands — so wird aus London mitgetheilt — hat zuvörderst von der energischen Haltung ihrer Regierung größere Resultate erwartet, als diesen Waffenstillstand, der die Frage selbst, um die es sich handelt, unberührt läßt, sie hat erwartet, daß die Forderung ihrer Regierung, daß die russischen Truppen das streitige Gebiet überhaupt zu verlassen haben, nicht werde beiseite geschoben werden. Inzwischen würde man den Werth der zu Stande gebrachten Vereinbarung einigermaßen zu würdigen und ihre Bedeutung für die Verhütung von Kollisionen an Ort und Stelle zu schätzen wissen, wenn nicht vielfach Zweifel darüber laut würden, inwiefern in die Zusicherungen Rußlands überhaupt ein Verlaß zu setzen sei. Man hat in dieser Hinsicht schon allerlei Erfahrungen gemacht. Die „Daily News“, die gewiß nicht im Verdachte irgend einer Voreingenommenheit für Rußland stehen, sprechen sich in diesem Punkte mit einer Rücksichtslosigkeit des Tones aus, der von diesem Organe sonst nur dann ange schlagen worden, wenn von der Türkei

die Rede war. Sie schreiben: „Wenn in gewissen Fällen zwei Staaten, die wegen einer Grenzlinie sich im Streit befinden, sich einigen, nicht weiter vorzuschreiten, bis alle durch die Frage bedingten Argumente erschöpft sind, würden wir naturgemäß in der sicheren Hoffnung sein, daß die Kontroverse, ohne einen Schuß abzugeben, erledigt werden wird. Aber unglücklicherweise können wir in gegenwärtigem Falle nicht so vertrauensvoll bezüglich eines befriedigenden Resultats sein. Es besteht eine Art von Fatalismus, wir wollen es nicht anders benennen, welcher Rußland hindert, sich strikte an seine Versprechungen zu halten. Es kommen immer allerlei Mißverständnisse vor und Dinge, welche amerikanische Staatsmänner seinerzeit als „vorgezeichnete Bestimmung“ zu benennen pflegten. Wir geben vollständig zu, daß die Interessen und Impulse Rußlands in den asiatischen Regionen, auf welche Aller Augen gerichtet sind, mannigfacher Art und vitalen Charakters sind; es ist uns niemals in den Sinn gekommen, Rußlands Politik in jenem Theile der Welt die gebührende Rücksicht zu versagen oder sie als eine bloße Illustration einer unsympathischen Ländergier zu betrachten. Es kann jedoch nicht geleugnet werden, daß, was immer die Triebabtheilungen sind, welchen Rußland folgt, sein Vormarsch sich bisher nicht strikte in den Grenzen seiner Zusicherungen und Versprechungen gehalten hat. Das ist die Thatsache, die das Vertrauen in die von Gladstone angekündigte Vereinbarung im ganzen Lande erheblich vermindert.“

**Die Lösung des afghanischen Konfliktes.** Aus Petersburg wird gemeldet: In maßgebenden Kreisen wird die Vermeidung eines blutigen Konfliktes gewünscht. Dabei hofft man, daß Herat später doch von selbst Rußland zu fallen werde. Die in Saratow stehende Division erhielt Marschordre nach Turkestan.

**Die mazedonische Frage.** Das in Nisch stattgehabte Meeting der Serbo-Mazedonier faßte folgende Resolutionen: 1. Die Versammlung protestirt gegen die bulgarische Auffassung der mazedonischen Frage, da Sprachen, Sitten und Anschauungen der dortigen Bevölkerung den bulgarischen Tendenzen widersprechen. 2. Die Versammlung erklärt, die Mazedonier und Ulfserben sind Theile der serbischen Nation; Mazedonien und Ulfserbien sind integrierende Bestandtheile der serbischen Länder. 3. Die mazedonische Frage kann nur im Sinne der Herstellung des Gleichgewichtes gelöst werden; es darf den Bulgaren nicht gestattet sein, sich das anzueignen, was nicht ihnen gehört. Schließlich verlangt die Versammlung nur eine gerechte Theilung des Landes.

**Nachrichten aus Albanien.** Offiziell wird gemeldet, daß sich die albanesischen Banden bei Prizrend beim Erscheinen der kaiserlichen Truppen in das Gebirge zurückgezogen hätten. Laut Privatnachrichten hätte sich Ibrahim Pafsa in das Kastell von Prizrend zurückgezogen und die Stadt selbst befände sich in den Händen der Injurgenten.

**Tagesneuigkeiten.**

B u l a r e f e r , 19 März  
— Donnerstag, den 20./3. März 1886. —  
Röm. Katholiken: Joachim. — Protestanten: Subert. — Griech. Katholiken: Theophil.  
(Witterungs-Bericht) v. 19. März. Mittw. (des Herrn) vom Optiker, Wlitoria-Strasse Nr. 60. Nachts 12 Uhr — 0, Früh 7 Uhr — 1, Mittags 12 Uhr + 10, Reaumur. Barometerstand 754. Himmel klar.

William saß nach Empfang dieses Briefes lange Zeit unbeweglich da — die Augen starr vor sich niedergesunken. „Sie war ein gutes Mädchen,“ sprach er, „sie hat mich geliebt mit ihrem einfältigen und wilden Herzen, und sie verdient, daß ich ihr Andenken in Werth und in Ehren halte; vergessen werde ich jenes Mädchen, diesen Typus eines nordischen Weibes und nordischer Urkraft, niemals. Aber gleichwohl würde ich mich selbst belügen, wenn ich es mir nicht sagte: ihr Tod ist für mich ein Glück. Er brach mir eine Fessel, die mächtig genug, die schwer genug war, mich in die finsternen Tiefen des Lebens zu ziehen. — Nicht für ihren Tod danke ich dem Schöpfer, denn ich wünschte, sie lebte noch und wäre glücklich ohne mich, aber für die Lösung dieser Verhältnisses muß ich ein Dankgebet zum Himmel schicken, möge er ihr die ewige Ruhe geben, ungestört, sanft und gut, wie man auf Spiegeeroog sagt, wenn Schiffbrüchige beerdigt werden. Sanft und gut,“ wiederholte er halb laut, „denn ihr Herz war aus edelm Stoff und sie hätte ein volles Lebensglück verdient. Ist das aber denn kein Glück?“ — sann er weiter. „Wer kann entscheiden, ob Jene, die im ewigen Frieden ruhen, nicht das Höchste erreicht haben, was der Mensch erreichen kann! Wer kann beweisen, daß wir, die rastlos Lebenden, Strebenden, Irrenden nach einem unbekanntem Ziele hin, die Glücklichen sind? Bin ich glücklich, der so viel errungen? Bin ich befriedigt, da ich ein Ziel erreichte, das mir seit einem Jahrzehnt schon als ein unerreichbarer Stern vorgeschwebt? Das Ziel liegt hinter mir und ein neues schwebt mir schon wieder vor — ebenso fern. So geht es weiter, so geht es fort und fort — das ist unser Leben. Netta, gute Netta, ich glaube, Du hast den besten Theil erwählt.“ — rief William fast laut aus und versank dann wieder in langes, düsteres Nachdenken. Er richtete sich auf und schaute klar vor sich hin. „Man darf nicht in Allem und vollkommen glücklich sein wollen!“ rief er aus. „Glücklich machen ist mehr als glücklich sein und ein edleres Ziel!“  
Während dieser Zeit, in der William sich so auffallend von Gesichte zurückzog, kam ihr plötzlich

ein schrecklicher Gedanke. „Wenn das Unmögliche doch möglich wäre, wenn Willem jenes Mädchen in Norwegen liebte und deshalb so kühl und verlegen ihr gegenüber sei,“ sprach eine Stimme in ihrem Innern. Dieser Gedanke durchführte sie wie ein zweischneidiges Schwert. Netta war groß, hatte eine schöne Gestalt, ein schönes Gesicht, ihre Gesichtsfarbe war gut und rosig — und sie in Allem das Gegentheil von jenem Mädchen, ihr bräunliches Gesicht sah sogar gelb aus, wenn sie ermattet oder herabgestimmt war, — die Männer sind nicht zu berechnen, sann Gesichte weiter.  
Man begreift oft nicht, warum sie eine Frau, ein Mädchen lieben; das Mädchen dort war auch merkwürdig, beäugt und sicher, — fiel jetzt Gesichte auf. Sollte Willem Jene doch lieben, jenes rohe, wilde Geschöpf, das ihn gar nicht verstehen kann, gar keine Ahnung davon hat, was er für ein Mensch ist? Sie liebt ihn ohne Zweifel auf ihre wilde Bauernart. . . . Das wäre mein Tod,“ sprach Gesichte bei sich. „Wenn er nicht heirathet oder Eine heirathet, die er nicht liebt, das würde ich ertragen, aber zu wissen, daß eine Andere das von ihm besitzt, was ich seit meinen Kinderjahren mit jeder Faser meines Lebens strebte zu erringen, — ich würde wahnsinnig, ich wüßte nicht, was ich thäte. — Darüber will ich jedoch Sicherheit haben,“ beschloß sie bei sich. „Ich hatte erst die Absicht, ihm nicht zu gestehen, daß ich auf Gille De war. Er könnte es mir anders auslegen. Er könnte glauben, ich hatte irgend etwas gehört und Eiferjucht hätte mich dorthin geführt. Jetzt wird er's erfahren, aber nun ist es mir gleich. Entweder liebt er jenes Ungeheuer von Weib, und es ist Alles aus, oder er liebt sie nicht und sieht dann die Beweggründe meines Handelns — und hat er eine Spur von Neigung, wird ihn mein Nachreisen nicht unwürdig erscheinen; sieht er es für aufdringlich, unziemlich an — nun dann weiß ich sofort, woran ich bin — dann bin ich ihm mehr als gleichgiltig!“  
(Schluß folgt.)

**Das Gold des Orion.**  
Roman von G. Rosenthal-Bonin.  
(39. Fortsetzung.)  
William hatte sich wieder wie früher ganz in seine Arbeiten und Experimente zurückgezogen. Obgleich die Last, welche er sich durch das ungerechte Gut auf die Seele geladen, von ihm genommen war, fühlte er sich dennoch nicht glücklich. Dort Netta — hier Gesichte, — wenn es dort sich löste, was sollte er hier thun? — Gesichte einfach erklären, daß er sie nicht liebte, überhaupt kein Weib liebte, gar nicht heirathen wolle, — dann machte er Gesichte unglücklich, und das war doch ein anderes Wesen als Netta; Gesichte's Leben war alsdann vernichtet, ihr Glücks-traum, der zehn Jahre schon als höchste Seligkeit und Heil des Lebens ihr vorgeglimmt, zerschellt in Nichts — und doch konnte er ja nichts Anderes geben. In diesen Zweifeln und Seelenkämpfen schwankte er hin und her, am Tage vergaß er sie zeitweise in der Arbeit, — aber Nachts stiegen diese Plagegeister in seinem Sinne auf und er suchte ihnen zu entfliehen in seinen unheimlichen Nachtfahrten. Vergeblich! Er brachte sie in noch qualenderer Gewalt stets wieder mit nach Hause.  
So waren denn etwa zwei Wochen in völliger Zurückgezogenheit verfloßen, als William einen Brief aus Hille De erhielt. Er zeigte Björn Galfson's derbe Schriftzüge und lautete:  
„Lieber Herr Williamson!  
Es ist ein großes Unglück geschehen und ich schreibe mit ganz zermalmetem Herzen. Es sind jetzt vierzehn Tage her — da fuhr Netta Abends spät in's Meer hinaus. Ich war gerade in Christiansand, Kupfer zu kaufen. Sie hatte vorher Streit mit Alf Larjen gehabt. Sie kennen ihn nicht. Sie muß ihm nachgefahren sein und hiebei ihr Boot umgeschlagen. Sie war ein starkes Mädchen, wie Sie wissen, und erreichte glücklich das Ufer, obwohl es fast eine Stunde entfernt gewesen sein muß. — Sie kam in der Nacht spät nach Hause, ganz durchnäßt und entsetzt im Gesicht, sprach kein Wort, gab keine Antwort



Sitzations-Ausschreibungen.

5./17. April. Effektenlieferung für die Militärschule in Craiova.
Kanzlei derselben in Craiova.
5./17. April. Lieferung von 5000 Meter Leinwand zu Hosen und Blousen...

CASINO LABES,

hinter dem königl. Palais (neben dem Hause Olbrich)
berühmt durch anerkannt vorzügliche Küche und Keller,
empfiehlt sich bei aufmerksamer Bedienung für
Déjeuners mit Wein und Café Ln. 3.
Diners mit Wein und Café Ln. 4.

Die edle Professor med. Dr. G. Jäger's
Ungefärbte Original-Normal-Leibwäsche.
Hiermit erklären wir, dass wir der Firma
»La patru sesone«
Chef der Firma Max Behrend,

INSTALLATION
von
Telegraphen- und Telephon-Stationen
Hotel- und Haus-Telegraphen,
Blitz-Ableitern.
Atelier für Mechanik.
Installation von Gas- und Wasserleitungen.

Wechsel-Geschäft
Adolf Silberger,
Strada Smardan Nr. 35.
Dasselbe befasst sich mit Umwecheln aller
Geldsorten, Ein- und Verkauf von in-
und ausländischen Loosen, Staatspapieren...

Billig werden verkauft:
2 gebrauchte Dampfkessel, 1 komplettes
Säge-Gatter und 4 Paar Griespug-
Maschinen.
B. Linke in Jassy, Dampfmühle.

INJECTION BROU
Hygienisch, unfehlbar und schützend; allein heilend,
ohne irgend einen Zusatz.
Zu finden in allen bedeutenden Apotheken der Welt und
in Paris bei Jules Ferré, Apotheker, 102, rue Richelieu, successeur de Mr. BROU.

ORFÈVRERIE CHRISTOFLE
Christofle-Bestecke.
Manufakturen in Paris, St. Denis und Karlsruhe.
Grand Prix 1878.
Der einzige Preis, welcher für versilberte Waaren verliehen wurde.

Stettner's
Feuerlösch-Pulver.
Befertigter beehrt sich hiermit einem
P. T. Publikum die ergebene Anzeige
zu machen, daß er die Vertretung seines bisher unübertrassenen,
patentirten Feuerlösch-Pulvers für Rumänien...

Die
Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“
Strada Smardan No. 51, im Hôtel Concordia,
empfiehlt sich
zur Anfertigung von typografischen Arbeiten aller Art
in deutscher, rumänischer, ungar. und franz. Sprache
bei moderner, geschmackvoller Ausstattung,

„STELLA“
Seifen- & Parfümerien-Fabrik
Bukarest.
Haupt-Depot: Cal. Victoriei 66,
vis-à-vis dem königl. Palais.
Filiale: Strada Calderara,
Hôtel Dacia. 876 3
Zur Nachricht!
Soeben frisch angekommene
Käse:

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
ist das echte
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von CAWLEY & HENRY in PARIS

Marie Markovich,
absolvirte Konservatoristin zu Bukarest,
für Piano, Harmonie und Compositionslehre,
empfiehlt sich für Piano-Unterricht genau nach dem
Programme des hiesigen Konservatoriums.

Billig zu verkaufen!
Verschiedene veredelte
Obstbäume, nur edle
Sorten, auf hohem gesunde-
nden Boden in meinem Gar-
ten gewachsen.
Es wird gebeten, sich in
das Lampen-Geschäft
Strada Victoriei Nr. 59, in
der Nähe des Episcopie-
Gartens zu wenden.

Samuel Fechner's
Fabriks-Werkstätte
568 für 71
Kupferschmied-Arbeiten
517 370
B. Ruppel,
Hof-Ahrmayer,
84 Str. Victoriei 84.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Fahr-Plan.
Giltig vom 4./16. Februar 1885 bis auf Weiteres.
Die angegebenen Abfahrts-Stunden sind nur approximativ zu ver-
stehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen,
feinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von
den Stationen abfahren.

Gesucht
wird eine gesunde Woh-
nung, unmobliert, für
einen älteren Herrn, beste-
hend aus einem geräumigen,
hellen Wohnzimmer, eu-
mit Vor- oder Nebenzimmer
womöglich in einem deutschen
Haus und zu beziehen bis
Ende März u. St.
Angebote unter Chiffre S.
Nr. 5 an die Administr.
d. „Buk. Tagbl.“ 872

Das illustrierte
„AMERIKANA“
3. Jahrgang geteuer
illustrierte Zeitschrift: „Amerika“
bringt vollständige Mittheilungen aus dem neuesten, gesell-
schaftlichen und geschichtlichen Leben in den Vereinigten Staaten
von Amerika und ist für alle, welche an dem mächtigst-empfindlichen Status
wiederum des Landes Interesse nehmen, bestimmt. Abdrucke, und in keinem
Falle die Zeitschrift solle überhaupt, auf irgend eine Weise, in den
Verkäufen oder in der Presse, ohne die Genehmigung des Verlegers,
verwendet werden. An den Verlegern gratis u. Franco versendet von
Herausgeber: Otto Waack in Wien, I., Wallfischgasse 10.

Abfahrt zu Thal:
Von Orsova Sonntag, Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.
„ Galatz Sonntag, Dienstag u. Freitag 3 Uhr Vormittags.
„ Galatz Sonntag, Dienstag u. Freitag 10 Uhr 10 Min. Vorm.
„ Biddin Sonntag, Freitag 10 Uhr 35 Min. Vorm.
„ Compalanka Sonntag, Dienstag u. Freitag 12 Uhr 40 Min. Nachm.
„ Beket Sonntag, Dienstag und Freitag 3 Uhr 30 Min. Nachmitt.
„ Corabia Sonntag, Dienstag u. Freitag 5 Uhr 30 Min. Nachmitt.
„ Magurele Sonntag, Dienstag u. Freitag 7 Uhr 20 Min. Nachm.
„ Simnja Sonntag, Dienstag u. Freitag 9 Uhr 25 Min. Nachm.
„ Ruffshuk Sonntag, Dienstag u. Freitag 11 Uhr 30 Min. Nachm.
„ Gurgewo (Smarda) Montag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Vormittags.
„ Gurgewo (Smarda) Montag, Mittwoch u. Sonnabend 10 Uhr Vorm.
„ Galatah Montag, Mittwoch u. Sonnabend 12 Uhr 30 Min. Nachm.
„ Galatah (Stadt) Montag, Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm.
„ Sifistria Montag, Mittwoch u. Sonnabend 2 Uhr 45 Min. Nachm.
„ Ghor Montag, Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr 15 Min. Nachm.
„ Gernavoda Montag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Nachmitt.
„ Hirsowa Montag, Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr Nachmittags.
„ Gurgelomiza Montag, Mittwoch u. Sonnabend 8 Uhr 30 Min. Nachm.
„ Braila Dienstag, Donnerstag und Sonntag Früh.
„ Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonntag Früh.

Bad Mitraszewski,
4/6, Strada Politiei, 4/6.
Dampf-Bäder auf das Ele-
ganteste eingerichtet, täglich geöffnet
von 7 Uhr früh bis abends 7 Uhr;
Dienstag und Freitag Vormittag
für Damen.
Bauern-Bäder I. u. II. Klasse
mit und ohne Douche.
Für prompte Bedienung ist
bestens geforgt. 607

Van Houten's Cacao
ein reines lösliches Pulver.
Van Houten's Cacao ist ein Nahrungsmittel, das die Auf-
merksamkeit aller Familien verdient, welche auf ein äusserst
nahrhaftes u. zugleich Zeit aber auch leicht verdauliches und
wohlschmeckendes Getränk Werth legen.
Die Certificate der ersten Chemiker und berühmten Aerzte
haben zur Genüge bewiesen, dass dieser Cacao sich auszeichnet
durch:
1. Vollkommene Reinheit.
2. Reichthum an nahrhaften Substanzen von leichter Verdaulichkeit.
3. Delikaten Geschmack und feinstes Aroma.
4. Bequemlichkeit im Gebrauch u. Schnelligkeit der Be-
reitung.
5. Ergiebigkeit, wodurch er billiger als andere zu stehen
kommt.
1 Pfund genügt für 100 Tassen.
Fabrikanten G. J. van Houten & Zoon in Weesp (Holland).
Für Rumänien en gros zu beziehen durch:
Victor Atger & Co. in Galatz.

Abfahrt zu Berg:
Von Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 9 Uhr Vormittags.
„ Braila Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 10 Uhr 25 Min. Vorm.
„ Gurgelomiza Dienstag, Donnerstag u. Sonnab. 2 Uhr 20 Min. Vorm.
„ Hirsowa Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 3 Uhr Nachmittags.
„ Gernavoda Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 5 Uhr 45 Min. Vorm.
„ Ghor Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 9 Uhr 30 Min. Vorm.
„ Galatah (Stadt) Dienst, Donnerst. u. Sonnab. 7 Uhr 30 Min. Vorm.
„ Sifistria Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 10 Uhr 30 Min. Vorm.
„ Simnja Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr Vormittags.
„ Gurgewo (Smarda) Mittwoch, Freitag u. Sonntag 5 Uhr 30 Min. Vorm.
„ Ruffshuk Mittwoch, Freitag und Sonntag 10 Uhr Vorm.
„ Simnja Mittwoch, Freitag u. Sonntag 2 Uhr 15 Min. Nachm.
„ Magurele Mittwoch, Freitag und Sonntag 5 Uhr 10 Min. Nachm.
„ Corabia Mittwoch, Freitag u. Sonntag 7 Uhr 10 Min. Nachm.
„ Beket Mittwoch, Freitag und Sonntag 9 Uhr 55 Min. Nachmitt.
„ Compalanka Donnerstag, Sonnabend und Montag 6 Uhr Vorm.
„ Biddin Donnerstag, Sonnabend u. Montag 8 Uhr 45 Min. Vorm.
„ Galatah Donnerstag, Sonnabend und Montag 9 Uhr 15 Min. Vorm.
„ E-Severin Donnerstag, Sonnabend u. Montag 4 Uhr 30 Min. Vorm.
„ Orsova Freitag, Sonntag und Dienstag 3 Uhr Vormittags.

Bossel-Saal
Deutsches Theater
Direktion F. Dom.
Keine Vorstellung.
Café Imperial
Abends 8 Uhr:
Konzert-Musik
Direktion Schipel.
Im Tunnel
Schießstätte, Kegelbahn, Restaurant.
Casino J. Labes
hinter dem königl. Palais,
berühmt durch vorzügliche
Küche und Getränke.
Täglich von 8 Uhr ab
musikalische Abend-Unterhaltung
Entrée frei.
Schenkwirtheiligkeit von Bukarest.
Oppler's Colosseum
Preis-Regelschieben.
Café Regal
Täglich von Abends 8 Uhr an:
Konzert-Musik
Direktion Heune.
Dreher'sches Bier.